

Wenn Mama nebenan büffelt

Integrations-Sprachkurs für Ausländerinnen endet erfolgreich

Von KATJA POHL

BERGNEUSTADT. Gamze Öners Gesicht lächelt, als sie erklärt, warum sie den Sprachkurs in der Hackenberger Gemeinschaftsgrundschule gemacht hat. „Ich kann jetzt viele Dinge ohne Hilfe erledigen. Vor dem Kurs musste mein Mann selbst zum Arztbesuch mitkommen und mich bei ganz vielen Alltagsdingen unterstützen.“

Jetzt sei sie unabhängiger und könne ihren Mann entlasten. „Er fand es toll, dass ich Deutsch gelernt habe“, sagt die 28-jährige Türkin, die seit zwölf Jahren in Deutschland lebt.

Ohne Sprache keine Bildung

Wie ihre Mitschülerin Tuba Köksal hofft sie, jetzt einen Job zu finden. Köksal: „Ich würde gerne in einem Blumengeschäft arbeiten. Diesen Traum kann ich mir jetzt erfüllen.“

Gerade erhielten die insgesamt sieben türkischen Teilnehmerinnen des Integrationskurses ihre Zertifikate, die ihnen nach 960 Unterrichtsstunden bei Dozentin Elena Krieger und einer Prüfung ihrer



Jetzt ist Deutsch keine Fremdsprache mehr: Die Teilnehmern des Integrations Sprachkurses haben die Sprache ihres Gastlandes in fast 1000 Lehrgangsstunden erlernt. (Foto: Hoene)

Sprachkenntnisse bescheinigen. Der Kurs wurde initiiert von der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft (GeWoSie) in Zusammenarbeit mit der Begegnungsstätte (BGS) auf dem Hackenberg.

Sozialarbeiter Sedi Alefte-

kin von der BGS berichtet, wie alles vor knapp drei Jahren begann. „Damals boten wir von der BGS einen Sprachkurs an. Nalan Cakmak, Integrationsbeauftragte der GeWoSie, hatte die gleiche Idee, und so überlegten wir, ob wir daraus nicht eine Kooperation machen

könnten.“ Es glückte.

Gewosie und BGS fanden in der Altenkirchener Milling-Sprachschule den perfekten Partner, und der Kurs startete im November 2012. Finanziert wurde er vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Die Rahmenbedingungen,

die das Bundesamt vorgab, waren klar: Mindestens sechs Teilnehmer müssen dabei sein, und die Kinder der Teilnehmer müssen dort zur Schule gehen, wo der Kurs stattfindet. So kam die Gemeinschaftsgrundschule als Ort für den Sprachkurs dazu, denn dort gehen die Kinder der Teilnehmerinnen zum Unterricht.

Gamze Öner berichtet schmunzelnd, dass ihr Sohn nicht immer ganz glücklich darüber war, dass seine Mutter viermal pro Woche im Nebenraum saß und ebenfalls büffelte. „Ich habe ihn manchmal in den Pausen ermahnt, die Jacke anzuziehen oder die Kapuze aufzusetzen. Das fand er gar nicht gut.“

Im Großen und Ganzen seien aber alle Kinder sehr stolz auf ihre fleißigen Mütter, berichten die Teilnehmerinnen. Georg Freidhof vom Vorstand der GeWoSie beglückwünschte Kursabsolventinnen. „Wer Bildung erwerben will, braucht die Sprache. Mit dem Kurs haben sie also nicht nur etwas für sich getan, sondern auch für ihre Kinder.“

Denn auch das ist etwas, was die sieben Frauen stolz macht: „Wir können unseren Kindern jetzt problemlos bei den Hausaufgaben helfen.“